



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Menschenfloh Information



Bild 1: Schematische Darstellung eines adulten Menschenfloh



Bild 2: Kopf vom Menschenfloh (*Pulex irritans*)

Morphologie

Adulter (erwachsener) Floh	dunkelbraun bis schwarz, 2–4 mm, mit seitlich zusammengedrücktem Körper und kräftigen Sprungbeinen (großes Sprungvermögen von bis zu einem Meter) im Unterschied zu Hunde- und Katzenfloh fehlen dem Menschenfloh die Stachelkämmen im Nacken und an der Vorderseite des Kopfes mit Borsten unter dem Auge
Larven	ca. 5 mm, wurmförmig, mit langen Borsten, bein- und augenlos, weißlich
Eier	ca. 0,6 mm groß, weißlich, mit bloßem Auge erkennbar, gleichmäßig oval, mit klebriger Oberfläche zur besseren Haftung an Haaren, Federn, Substratteilchen o. Ä.

Biologie

Aufgrund ihrer seitlich zusammen gepressten Gestalt sind Flöhe als temporäre (zeitweise auf einem Wirt lebend) Ektoparasiten optimal an die Aufenthaltsbedingungen zwischen Haaren, Fell oder Federn auf der Körperoberfläche ihrer jeweiligen Wirte angepasst. Ihr gutes Sprungvermögen ermöglicht erwachsenen Flöhen eine schnelle Fortbewegung auf ihren Wirten.

Der Menschenfloh (*Pulex irritans*) bevorzugt den Menschen als Wirt, befällt aber auch Schwein, Hund, wild lebende Säugetiere wie Dachs, Fuchs, Igel, Wolf, weniger Katze und Kaninchen, seltener Pferd, Ratte und Huhn.

Die Eier werden vom Weibchen innerhalb von ein bis drei Monaten in Schüben von vier bis acht Stück abgelegt, insgesamt mehr als 400 Eier. Einer Eiablage geht jeweils eine Blutmahlzeit voraus. Der Schlupf der Junglarven ist umgebungstemperatur- und luftfeuchtigkeitsabhängig (bei sommerlichen Temperaturen in vier bis fünf Tagen, Temperaturen von weniger als 16° C verhindern den Schlupf). Die Larven leben von Haaren, Schuppen und unverdautem Blut bzw. Kotpartikeln, die vom erwachsenen Floh ausgeschieden werden. Nach drei Larvenstadien findet die Verpuppung statt. Puppenruhe: ca. 7-230 Tage. Erwachsene Flöhe sind Blutsauger, die nach einer üppigen Blutmahlzeit durchaus längere Hungerperioden von bis zu zwei Monaten überstehen können.

Gesamtentwicklungsdauer: Bei hohen Temperaturen (Sommer) ca. drei bis vier Wochen, bei niedrigen Temperaturen (Winter) ca. sechs Wochen.

Vorkommen/Verbreitung

Der Menschenfloh ist weltweit verbreitet, aber in Mitteleuropa nahezu ausgestorben.

Medizinisch-hygienische Bedeutung

Flohstiche rufen durch ihren Juckreiz ständige Kratzeffekte hervor. Hautverletzungen und bakteriell verursachte Sekundärinfektionen können die Folge sein. Starke Befälle führen möglicherweise zu einer Störung des Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit, zu Nervosität und Abmagerung. Auch allergische Reaktionen können hervorgerufen werden. Eine Gefährdung der Gesundheit ist durch die Übertragung gefährlicher Krankheitserreger möglich. Flöhe stechen mit ihren stechend-saugenden Mundwerkzeugen oft mehrmals direkt hintereinander, um sich richtig voll zu saugen. Der Juckreiz hält oft tagelang an.

Bekämpfung und Schutzmaßnahmen

Unter normalen hygienischen Bedingungen sollte heutzutage in Europa kein Befall mit Menschenflöhen vorkommen. In der Regel werden deshalb Flohstiche beim Menschen durch Tierflöhe verursacht. Die Bekämpfung dieser Tierflöhe setzt eine Behandlung der Wirtstiere (Hund, Katze) und ihrer unmittelbaren und weiteren Umgebung (Lager, Zwinger, Fußabstreifer, Teppiche o. Ä.) voraus. Zur Vorbereitung müssen Teppiche, Fußböden, Polstermöbel u. Ä. gründlich gesaugt werden. Befallene Wäsche sollte bei 60° C gewaschen werden. Für die Bekämpfung eines Flohvorkommens stehen Wirkstoffe auf der Basis von *Propoxur* und *Dichlorvos* zur Verfügung. Von z. B. der Firma Neudorff wird das biologische Langzeit-Umgebungssprühmittel *Neudorff-Antifloh*[®] (Wirkstoffkombination aus natürlichen Fettsäuren mit dem Wachstumsregulator Metoprene) angeboten, das die adulten Flöhe zuverlässig und schnell abtötet, sowie die Eiablage und die Entwicklung der Larven, Puppen und die Weiterentwicklung zu erwachsenen Flöhen unterbindet.

Neben dem Einsatz von Insektiziden kommen vorbeugenden Maßnahmen eine wichtige Rolle zu:

- regelmäßige und gründliche Pflege der in Wohnungen gehaltenen Tiere, ggf. Flohprophylaxe (z. B. Flohschutzhalsbänder, Spot-on-Präparate, Flohshampoo). Beim Einsatz dieser Präparate sollte der Rat eines Tierarztes eingeholt werden.
- häufiges Lüften von Decken und Lagertextilien usw., dem Sonnenlicht aussetzen, ausklopfen
- regelmäßige Reinigung von Fußböden mit Seifenlaugenwasser
- möglichst Verwendung von fugenlosen Materialien bei der Ausstattung von Hundehütten, Zwingern, Schlafplätzen usw.

Quellennachweis

H. Engelbrecht / Ch. Reichmuth: Schädlinge und ihre Bekämpfung, Hamburg: Behr's Verlag, 3. Auflage, 1997

R. Lucius / B. Loos-Frank, Parasitologie – Grundlagen für Biologen, Mediziner und Veterinärmediziner, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin, Auflage 1, 1997

Impressum

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart
 Nordbahnhofstraße 135 · 70191 Stuttgart
 Telefon 0711 904-35000 · Fax 0711 904-35010 · abteilung9@rps.bwl.de
 www.rp-stuttgart.de · www.gesundheitsamt-bw.de

Bildnachweis

medent.usyd.edu.au/photos/pulex.jpg

Bild 2: mit freundlicher Genehmigung von Dr. Pospischil, Bayer cropscience

November 2010

